



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Ludwig van Beethoven

FIDELIO

empfohlen ab Klasse 8

Osterfestspiele 2020
Festspielhaus Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

Materialien für die Lehrkraft

Einführung.....	S.4
Historische und musikalische Hintergründe der Oper „Fidelio“.....	S.5
Zeitumstände 1648 – 1827 (Tod Beethoven).....	S.5
Kurzbiografie Ludwig van Beethovens.....	S.7
Die Entstehungsgeschichte.....	S.9
Die Handlung.....	S.12
Die Musik in aller Kürze.....	S.14

Materialien für SchülerInnen

Ablaufempfehlung.....	S.16
Spielvorschläge.....	S.17
Warm Ups.....	S.17
1. Einstieg.....	S.19
2. Schuld – Mitschuld – Unschuld.....	S.20
3. Der Hölle Rache + L.....	S.20
4. Brief und Gespräch – Kreatives Schreiben.....	S.22
5. Zivilcourage.....	S.23
6. Vergleich Gefangenenchor Fidelio – Nabucco + L.....	S.24
7. Freudentanz.....	S.27
8. Alternativende – Kreatives Schreiben.....	S.28
9. Abschlussbingo + L.....	S.28
10. Nachbereitung.....	S.30
Kopiervorlagen.....	S.31
Literatur- und Aufnahmeempfehlung.....	S.43

Fidelio

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Oper in zwei Akten. Text nach dem französischen Drama *Leonore* von Jean Nicolas Bouilly, deutsch von J. Sonnleithner, St. Breuning und G.F. Treitschke.

In den ersten beiden Fassungen *Leonore oder die eheliche Liebe*.

Florestan, ein spanischer Edler, Gefangener (Helden-Tenor)

Leonore, seine Gattin, unter dem symbolischen Namen *Fidelio* (dramatischer Sopran)

Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses (Bass-Bariton)

Rocco, Kerkermeister (Spiel-Bass)

Marzeline, seine Tochter (lyrischer Sopran)

Jaquino, Pförtner im Gefängnis (Spiel-Tenor)

Don Fernando, Minister (Bass)

zwei Gefangene (Tenor und Bass)

Offiziere, Wachen, Staatsgefangene, Volk (Chor)

Ort der Handlung: Ein spanisches Gefängnis, einige Meilen von Sevilla entfernt.

Uraufführung der Urfassung *Leonore* am 20.11.1805 in Wien.

Uraufführung der endgültigen Fassung am 23.05.1814 in Wien.

Deutsche Erstaufführung 1815 in Berlin.

Materialien für die Lehrkraft

Einführung

*„Ich bin nicht schlimm. – Heißes Blut ist meine Bosheit – mein Verbrechen Jugend.
– Schlimm bin ich nicht, schlimm wahrlich nicht – wenn auch oft wilde Wallungen
mein Herz verklagen – mein Herz ist gut.“*

*Wohltun, wo man kann! - Freiheit über alles lieben! - Wahrheit nie, auch sogar am
Throne nicht, verleugnen!*

Ludwig Beethoven¹

Mit „Fidelio“ schuf Ludwig van Beethoven eine tragische, heroische und erschütternde Oper, die eine bedeutende Thematik bedient und deren Menschlichkeit er durch seine Musik zu unterstreichen versucht. Obwohl es von der Gattung her als Oper bezeichnet werden muss, ist es doch ein sehr „einzelgängerisches“ Werk. Historisch bewegt sich „Fidelio“ zwischen einem wienerischen Singspiel und einer französischen Rettungsoper², musikalisch bricht sich immer wieder seine 9.Symphonie als „Ode an die Menschlichkeit“ Bahn.

Beethoven ist schließlich kein Opernkomponist im „herkömmlichen“ Sinne, weshalb „Fidelio“ einige Schwierigkeiten bereitete: Nicht zuletzt Beethovens unübliche Art Singstimmen zu behandeln und ihre Schönheit und Gestaltungsmöglichkeiten völlig dem „Ausdruck“ unterzuordnen, manchmal, ohne vorher einen Blick auf die Ausführbarkeit zu werfen.

Der „Gigant“ Beethoven komponierte kein einziges seiner Werke für die Interpreten, sondern verlangte von allen, sich seinem erstrebten Ideal anzunähern oder es zu erreichen. Somit schreibt er auch für Sänger keine Arien oder „Bravourstücke“ für Primadonnen.

Es geht Beethoven in seiner einzigen Oper „Fidelio“ darum, die Möglichkeit aufzuzeigen, sich gegen Willkür und Gewalt aufzulehnen und den Zuschauern seine Vorstellung einer humanistischen, von „verbrüdernden“ Ideen beseelte Welt einzuflößen.

1 Reich, Willi (1963): Beethoven. Seine geistige Persönlichkeit im eigenen Wort. Zürich: Manesse Verlag. S.11.

2 Die französische Revolution schuf den Typus der sogenannten Schreckens- oder Rettungsoper. Beide Begriffe beschreiben annähernd ihren Inhalt.

„Beethoven wollte seine Mitmenschen erschüttern, hat an ihren Glauben, ihre moralische Kraft, ihr Ethos appelliert, hat die alle Schranken brechende Liebesfähigkeit verherrlicht und besungen. So wurde Fidelio mehr als eine Oper: eine Hymne, ein Manifest, ein Glaubensbekenntnis aller Menschen guten Willens rund um den Erdball.“³

*Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elisium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.*

*„Ode an die Freude“ Schiller 1808⁴
von Beethoven in seiner 9. Symphonie im 4. Satz vertont*

Historische und Musikalische Hintergründe der Oper „Fidelio“

Zeitumstände 1648 – 1827 (Tod Beethovens)

Bis 1806 bestand in Europa das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“, das sich über ganz Mitteleuropa erstreckte und unter anderem das heutige Deutschland und Österreich umfasste.

Näher beschäftigen soll hier der Zeitabschnitt zwischen dem „Westfälischen Frieden“ 1648 und dem „Wiener Kongreß“ 1814, aus dem ein neuer Bund mit unabhängigen Gliedstaaten entstand. (Von der Mitte des 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ließ sich in Europa auffallend schlechtes Wetter beobachten, weshalb dieser Zeitabschnitt auch „Kleine Eiszeit“ genannt wird.) Die Entwicklung der Gesellschaft innerhalb dieser Zeitspanne lässt sich am Wandel der Mentalität der Menschen in Europa verdeutlichen. Gerade eben erst war der dreißigjährige Krieg überstanden, die Bevölkerung stark dezimiert. Mit dem „westfälischen Frieden“ sollte das Reich neu geordnet werden.

³ Pahlen, Kurt (1978): Ludwig van Beethoven. Fidelio. Mainz: Schott Musik International. S.182.

⁴ Schiller, Friedrich (1808): An die Freude, [online] https://de.wikipedia.org/wiki/An_die_Freude [5.1.2020].

Zwar wurde das „traditionelle“ Gesellschaftsgefüge des alten Reiches nicht durch eine Revolution verändert, aber der Einfluß der Aufklärung war trotzdem in allen Schichten der Gesellschaft spürbar. Sie veränderte die Auffassungen von Gott, der Welt und die Rolle der Menschen in ihr. Die Autoritäten von Kirche und Staat wurden hinterfragt, immer mehr Menschen vertrauten auf die menschliche Vernunft. Diese Veränderungen, die die Aufklärung mit sich brachte, wurden in Deutschland jedoch nicht „von unten“ aus dem Volk erzwungen – wie beispielsweise in Frankreich –, sondern von aufgeklärten Fürsten und Beamten herbeigeführt. Eben diese Fürsten, eigentlich reformoffen und „modern“, fühlten sich um 1790 von der französischen Revolution derart bedroht, dass sie hart mit ihren Untertanen umsprangen und sogar aufgeklärtes Gedankengut unterdrückten oder bekämpften. Auch in Deutschland gab es nach dem Vorbild Frankreichs revolutionäre Tendenzen, aber die Radikalität der Revolution in Frankreich schreckte die braven deutschen Bürger doch ab. 1792 erklärte nachfolgend Frankreich Österreich und seinen Koalitionspartnern den Krieg, um einen „Kreuzzug für die Freiheit der Welt“ anzutreten und konnte die Koalitionshere mehrmals schlagen. Die anschließenden Friedensverhandlungen, in denen Frankreich seine Bedingungen an Preußen und Österreich formulierte, hatten noch drei weitere Kriegserklärungen Preußens, beziehungsweise Österreichs gegen Napoleon zur Folge. 1805 wurde in diesem Zuge Wien besetzt, mehrere Fürstentümer traten aus dem deutschen Reich aus und schlossen sich Frankreich an. 1806 dankte der deutsche Kaiser ab. Erst 1813 schlossen sich Preußen und Österreich erneut gegen Napoleon zusammen und führten einen Befreiungskrieg, den sie gewannen.

Der „Wiener Kongress“, der die sinnvolle Neusortierung eines föderativen Bundes gewährleisten sollte, hatte in der Realität jedoch weniger – wie von der Mehrheit der Bürger ersehnt – Frieden, Einheit und Freiheit zum Ziel, sondern die Restauration und Wiederherstellung alter Territorien. Entgegen einiger Versprechungen des Kongresses, wurden die Verfassungen nicht freiheitlicher und es entstand keine nationale Einheit, sondern die sozialen Fronten wurden noch verstärkt, was zu einem wachsenden inneren Unfrieden führte. Das 19. Jahrhundert ist daher geprägt von der Auseinandersetzung um politische Gleichheit aller Staatsbürger und um demokratisch legitimierte Volksvertretungen. Aus erneuter Angst vor einer Revolution, die dann dreißig Jahre später tatsächlich stattfinden sollte, wurden 1819 Gesetze zur Einschränkung der bürgerlichen Rechte verabschiedet, wie das Pressegesetz, Universitätsgesetz, ein Untersuchungsgesetz gegen bundesfeindliche Umtriebe und eine Exekutionsordnung. Bis

zur Revolution in 1848 ergriff Deutschland eine politische „Friedhofsruhe“⁵, unter deren Oberfläche es immer mehr zu brodeln begann.

Kurzbiografie Ludwig van Beethovens

Ein Künstler war er, aber auch ein Mensch, Mensch in jedem, im höchsten Sinne. Weil er von der Welt sich abschloß, nannten sie ihn feindselig, und weil er der Empfindung aus dem Weg ging, gefühllos... Er floh die Welt, weil er in dem ganzen Bereich seines liebenden Gemüts keine Waffe fand, sich ihr zu widersetzen. Er entzog sich den Menschen, nachdem er ihnen alles gegeben und nichts dafür empfangen hatte. Er blieb einsam, weil er kein zweites Ich fand. Aber bis an sein Grab bewahrte er ein menschliches Herz allen Menschen, ein väterliches den Seinen, Gut und Blut der ganzen Welt.⁶

Ludwig van Beethoven wurde am 16.12.1770 in Bonn geboren. Als Sohn eines Tenors der kurfürstlichen Kapelle Johann van Beethoven begann seine musikalische Ausbildung – ganz nach dem Vorbild Mozarts⁷ – sehr früh. Bereits mit 8 Jahren ließ ihn sein Vater, der ihn in den Konzertankündigungen „versehentlich“ um 2 Jahre verjüngt hatte, als pianistisches Wunderkind in Konzerten auftreten. Mit Unterstützung Haydns, der in Beethovens zahlreichen kompositorischen Manuskripten dessen Potential erkannte, siedelte er im Jahr 1792 dauerhaft nach Wien um. Einen Aufenthalt 5 Jahre zuvor, während dem er auch Mozart kennenlernte und bei ihm studieren wollte, musste er vorzeitig abbrechen, da seine Mutter im Sterben lag. Später in Wien erhielt er Unterricht bei Haydn selbst, bei Johann Baptist Schenk und bei Salieri. Der österreichische Aristokrat Graf Waldstein organisierte den materiellen Teil seiner Aufenthalte in Wien und führte ihn in die einflussreichsten Familien Wiens ein. Durch Privatstunden und den Verkauf seiner gedruckten Werke gelang es Beethoven schnell, Geld zu verdienen. Nachdem er 1795 seine Ausbildung in Wien beendet hatte, unternahm er im darauffolgenden Jahr Konzertreisen nach Prag, Dresden, Leipzig und Berlin. 1798 erkrankte Beethoven an einem schweren Gehörleiden, das bis 1819 zur völligen Taubheit führte. Beethoven zog sich in sich selbst zurück und wandte sich immer mehr der Natur und Stille zu.

5 Reulecke, Jürgen (2006): Vom Wiener Kongreß bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs (1814-1914), in: Philipp Reclam (Hrsg.) Kleine deutsche Geschichte, 2. Auflage, Stuttgart: Reclam-Verlag. S. 278.

6 Zobeley, Fritz (1965): Beethoven. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. S.163.

7 Zächling, Dieter (1981): Die Oper. Harenberg, Schwerte: Georg Westermann Verlag. S.35.

*Doch hatte die Taubheit keinerlei Einfluß auf das Wesentliche seiner Gedanken. Ich wäre versucht, zu behaupten, daß die Taubheit, die ihn in sich selbst einmauerte, der Konzentration seines Genies förderlich war und ihn vor Abgeschmacktheiten und Banalitäten seiner Zeit bewahrte.*⁸

1803 trat Emanuel Schikaneder⁹ mit einem Libretto und Opernauftrag an Beethoven heran, doch dieser entschied sich dagegen, Schikaneders Libretto zu *Vestas Feuer* zu vertonen und fasste den Entschluss, eine Rettungs- und Befreiungsoper zu schreiben. 1805 wurde die erste Fassung dieser Oper – *Fidelio oder die eheliche Liebe* –, nach einem Libretto von Joseph Sonnleithner in Wien uraufgeführt. Bis 1814 arbeitete Beethoven seine einzige Oper noch zweimal um, sodass sie ihn mehr Lebensjahre beschäftigte, als alle anderen seiner Werke, da *Fidelio* einem sehr hohen Ideal genügen musste.¹⁰

Mehrmals begab sich Beethoven in Kur – unter anderem nach Karlsbad, wo er 1812 die Bekanntschaft Goethes machte, mit dem ihn nicht zuletzt die Liebe zur Natur verband, obwohl er in einem Brief an seinen Leipziger Verleger schreibt:

*Goethe behagt die Hofluft zu sehr, mehr als es einem Dichter ziemt.*¹¹

Goethe hingegen schreibt über Beethoven:

*Zusammengefaßter, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehn. Ich begreife recht gut, wie er gegen die Welt wunderlich stehen muß.*¹²

1815 begann Beethoven, vor Gericht um die Vormundschaft für den Sohn seines verstorbenen Bruders Karl zu kämpfen, die ihm erst 1820 vollständig zugesprochen wurde. Als Beethoven 1819 völlig taub geworden war, konnte er sich mit seiner Umwelt nur noch auf schriftlichem Wege verständigen. Die letzten Jahre seines Lebens verfolgte ihn eine Krankheit nach der anderen, bis er am 24. März 1827 infolge einer Lungenentzündung, einer Leberzirrhose und Herzschwäche in Wien verstarb.

Fünf Tage später wurde er im Beisein von Zehntausenden Trauergästen beerdigt.

8 Zobeley, Fritz (1965): Beethoven. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. S.164f.

9 Der Schauspieler, Regisseur und Dichter Emanuel Schikaneder ließ 1801 das „Theater an der Wien“ bauen, dem er bis 1804 als Direktor vorstand. Sein größter Erfolg war das Libretto zu Mozarts „Zauberflöte“.

10 Zächling, Dieter (1981): Die Oper. Harenberg, Schwerte: Georg Westermann Verlag. S.35.

11 Zobeley, Fritz (1965): S.99.

12 Zobeley (1965): S.163.

Die Entstehungsgeschichte

Nach Beendigung seiner einzigen Oper können wir auf eine ungewöhnlich lange und komplizierte Entstehungsgeschichte zurückblicken. Von ihrer Erwähnung in einigen seiner Briefe bis zur Uraufführung der ersten Fassung vergehen fast 2 Jahre und bis zur Aufführung der revidierten zweiten nochmals 4 Monate. Das musikalisch-dramaturgische Konzept entstand in Zusammenarbeit mit Joseph Sonnleithner, der 1804 Schikaneder als Leiter des Theaters an der Wien ablöste. Er verfasste das Libretto für Beethoven und man kann es als Beethovens Pech bezeichnen, „dass er an Joseph Sonnleithner geriet, der weder die sprachlichen Fähigkeiten, noch das dramaturgische Geschick besaß [...] ein Libretto zu schmieden, das eine geeignete Basis für Beethovens Musik hätte abgeben können. Die Diskrepanz zwischen der trivialen, zeitgebundenen Sprache der Dialoge und den auf einer ganz anderen ästhetischen Ebene stehenden Gesangsnummern ist in der Tat das große Problem des 'Fidelio'.“¹³¹⁴ Bereits ein Zeitgenosse Beethovens beschreibt es als „unbegreiflich, wie sich der Komponist entschließen konnte, diesen gehaltlosen Text mit der schönen Musik beleben zu wollen“.¹⁵

Tatsächlich werden heutzutage in der Theaterpraxis die gesprochenen Dialoge durch neue Texte ersetzt, wohingegen die musikalischen Nummern selbstverständlich unverändert bleiben.

Die Uraufführung der ersten Fassung musste Beethoven immer wieder verschieben, da er die Zeit, die er tatsächlich benötigte unterschätzte. Das Libretto seiner Oper hielt zunächst der Zensur nicht stand, da es zu viel politischen Zündstoff enthielt. Es musste einiger Aufwand betrieben werden, um eine Freigabe zu bekommen und das verzögerte den Termin der Uraufführung zusätzlich. Am 20. November 1805 wurde dann *Leonore* von Beethoven selbst dirigiert im Theater an der Wien uraufgeführt.¹⁶ Vor nahezu leerem Saal startete die Oper als großer Misserfolg, für den es vermutlich zwei Gründe gab: Zum einen befand sich Wien im Besatzungszustand (s. Zeitumstände 1648-1827) und der Adel, der normalerweise die Theater füllte, war geflohen. Die französischen Besatzungsoffiziere, die stattdessen im Publikum saßen, verstanden wohl kaum etwas

13 Lühning ua. (2014): Die einzige Oper: Leonore/Fidelio, in: Lodes ua. (Hrsg.), Beethovens Vokalmusik und Bühnenwerke: in: Riethmüller, Albrecht (Hg.), Das Beethoven-Handbuch, Bd.4, Laaber: Laaber-Verlag. S.31.

14 Das Libretto von Sonnleithner entstand auf Grundlage des 1798 von Jean Nicolas Bouilly in Paris verfassten und von Pierre Gaveaux vertonten Librettos *Léonore ou L'amour conjugale*, das auf einer wahren Begebenheit beruhen soll.

15 Lühning ua. (2014): S.31.

16 Gegen den Wunsch Beethovens wurde die Oper 1805 zunächst statt als *Leonore* als *Fidelio, oder die eheliche Liebe* angekündigt. Erst 1814 korrigierte Beethoven den Titel selbst zu *Fidelio* um.

vom deutschen Text und auch nicht von deutscher Musik.¹⁷ Zum anderen kam die Geschichte, die die Oper zu einer *Befreiungsoper* macht, zu spät. Alle anderen Befreiungsgeschichten um 1800 hatten direkten Bezug zur französischen Revolution, so kann man auch zwischen Beethovens *Leonore/Fidelio* und der Revolution Parallelen ziehen. Auch in Frankreich begann es mit der Befreiung eines Gefängnisses (Sturm auf die Bastille) und wie andere *Revolutionsoptern* thematisiert auch *Fidelio* die eheliche Treue und Gattenliebe, was bezeichnend für den dritten Stand in demonstrativer Abgrenzung zur ausschweifenden Lebensweise des Adels war. *Fidelio* wurde immer wieder als Metapher zur französischen Revolution und als Botschaft der Freiheit interpretiert, gerade wegen der Ironie der, durch die napoleonische Besetzung Wiens so beeinträchtigte Uraufführung 1805.

Bald nach dieser Uraufführung begann Beethoven mit den Überarbeitungen. Sein Bonner Jugendfreund und zweiter Librettist des *Fidelio*, Stephan von Breuning, erinnert sich so:

*Natürlich waren die Theater [wegen der kriegerischen Ereignisse] leer und Beethoven, der zugleich einige Unvollkommenheiten in der Behandlung des Textes bemerkte, zog die Oper nach dreimaliger [recte: zweimaliger] Aufführungen zurück. Nach der Rückkehr der Ordnung nahmen er und ich sie wieder vor. [...] und sie ward hierauf dreimal [recte: zweimal] mit dem größten Beifall aufgeführt.*¹⁸

In der zweiten Fassung kürzte Beethoven vor allem in der Musik sehr heftig. Nur zwei Stücke, darunter die sogenannte dritte *Leonoren-Ouvertüre*, waren neu.¹⁹ Als 1806 die revidierte Fassung von Beethovens *Leonore* aufgeführt wurde, war das Publikum begeistert, aber Beethoven zog die Oper nach der zweiten Aufführung erneut zurück, da es zu einer Uneinigkeit mit dem Inhaber des Theaters an der Wien gekommen war. Beethoven riskierte dies vermutlich nur, weil er annahm, dass die Oper nun auch an anderen Theatern zum Erfolg führen würde. Hier soll nur kurz ein Angebot vom Theater der Stände in Prag erwähnt werden, da dieses Aufführungsprojekt, obwohl es in seiner Ursprungsform nie verwirklicht wurde, als einzige Erklärung für das Existieren der ersten *Leonoren-Ouvertüre* gilt. Fortan bemüht sich Beethoven um die Verbreitung seiner Oper,

¹⁷ Zächling (1981): S.40.

¹⁸ Lühning ua. (2014): S.12.

¹⁹ Die älteste Ouvertüre ist *Leonore II*, die in der Uraufführung 1805 Teil der Oper war. Für Beethovens Neufassung 1806 wurde sie so stark verändert, dass eine gänzlich neue Komposition entstand: *Leonore III*. Die Ouvertüre *Leonore I* ist zwar chronologisch gesehen die letzte, es wurde jedoch lange vermutet, sie sei als erstes komponiert und nur aufgrund fehlender musikalischer Bedeutung durch eine zweite Ouvertüre ersetzt worden. Gustav Mahler führte den bis heute üblichen Brauch ein, die *Leonore III* im 2. Akt vor dem letzten Bild einzufügen.

aber sein Verleger, an den er das Manuskript sendete, publizierte nur Teile daraus, was allenfalls als Werbung fungieren konnte, doch nicht als Verbreitung. Als sich 1814 in Wien eine neue Gelegenheit zur Aufführung bot nutzte Beethoven die Gelegenheit, sein Werk nochmals radikal zu kürzen und eine neue Ouvertüre zu komponieren, die jedoch erst zur zweiten Aufführung fertig wurde. Die erste Aufführung der dritten Fassung am 23. Mai 1814 wurde ein Riesenerfolg, was wahrscheinlich auch auf die inzwischen verbreitete Bewunderung für Beethovens Musik zurückzuführen ist. Auch deshalb gelang Beethoven mit seiner dritten Fassung – *“Fidelio, oder die eheliche Liebe.“* – endlich der Durchbruch an allen größeren Theatern im deutschen Sprachraum. Er erklärte durch den Erfolg das Werk als beendet und nahm keine „Endredaktion“ mehr vor, weshalb der Oper erst nachträglich eine Opuszahl zugeordnet wurde und lange keine vollständige Partitur existierte. Beethoven korrigierte die zweite und dritte Fassung in Abschriften der vorherigen Fassung hinein, trug Änderungen ein, tauschte Seiten aus oder legte welche ein.

Lange wurde fälschlicherweise angenommen, dass Beethoven nur als Komponist an seiner Oper tätig wurde. Aber in verschiedenen Briefen und an einigen Differenzen zwischen den Libretti und den Vertonungen wird deutlich, dass Beethoven „nicht nur der Autor der musikalischen Dramaturgie – der musikalischen Gestalten, der Figuren und der Theaterwirkung des *Fidelio*“ ist, „sondern [...] auch entscheiden auf die sprachlichen Bilder, auf die Textformen und sogar auf die Diktion eingewirkt“ hat.²⁰

Nach der Aufführung der 3. Fassung 1814 verbreitete sich der *Fidelio* im deutschsprachigen Raum sehr schnell. Wien – Prag – Dresden – Berlin – Karlsruhe – Hamburg – Kassel – Weimar – Leipzig. Immer öfter wurde *Fidelio* als Festspiel- und Gastspieloper eingesetzt. 1832 kam *Fidelio* in London auf die Bühne, wo die Oper vor allem durch die dramatische Sopranistin Wilhelmine Schröder-Devrient großen Erfolg feierte.

Erwähnenswert ist wohl noch die Aufführung des *Fidelio* in London, um Napoleon III (Neffe Napoleon Bonapartes) zu ehren, der sich auf Staatsbesuch in England befand. Mit Blick auf die Geschichte des Librettos und Beethovens Oper *Fidelio* – paradox.

Bald wurde *Fidelio* endgültig Festoper. 1870, zum hundertsten Gedenktag von Beethovens Geburtstag, nach dem zweiten Weltkrieg zur Wiedereinweihung neuaufgebauter Bühnen, bei Staatsakten, bei historisch bedeutsamen Ereignissen und bei

20 Lühning ua. (2014): S.34.

bewussten öffentlichen Bekenntnissen zu Freiheit und Menschenwürde. Zum Beispiel entschied man sich für Beethovens „Fidelio“, um 1978 die erste Live-Übertragung aus der Wiener Oper in die ganze Welt zu senden.

Die Handlung

1.Akt

Wir befinden uns in einem düsteren Gefängnis voller dunkler Gewölbe, die tief unter der Erde liegen. In diesem Gefängnis hält der Gouverneur seine politischen Gegner gefangen, unter ihnen auch Florestan. Ein Freiheitskämpfer, der versuchte, die korrupten Machenschaften des Gouverneurs zu enttarnen. Florestans Gattin Leonore hat sich unter dem falschen Namen Fidelio in Männerkleidern als Gehilfe bei dem Kerkermeister Rocco anstellen lassen. Dieser lebt mit seiner Tochter Marzeline und dem Schließer Jaquino im Gefängnis. Leonore/Fidelio vermutet Florestan dort im Kerker und will durch Roccas Vertrauen Zugang zu den Gefangenen erhalten.

Zu Beginn der Oper hält Jaquino um Marzellines Hand an, die ihn jedoch erneut abblitzen lässt. Sie hat sich in Fidelio/Leonore verliebt und träumt von häuslichem Frieden und einem kleinbürgerlichen Leben mit ihm. Während Jaquino seine Felle davonschwimmen sieht, ist Marzeline sich Fidelios Liebe sicher, der sich wiederum in einer vertrackten Situation gefangen fühlt. Fidelio/Leonore will ja nur ihren verschwundenen Mann retten und nicht in Roccas Familie einheiraten. Rocco allerdings plant schon die Hochzeit und geizt nicht mit gutgemeinten Ratschlägen für eine glückliche Ehe.

Fidelio/Leonore gewinnt das Vertrauen ihres „zukünftigen Schwiegervaters“ und erhält die Erlaubnis, mit Rocco zusammen in den Hochsicherheitstrakt hinabzusteigen. Nur in einen Teil darf sie Rocco nicht begleiten. Dort vermutet Fidelio/Leonore ihren Ehemann Florestan, als sie erfährt, dass ein Gefangener mit höchster Sicherheitsstufe sich in diesem dunkelsten Verlies befindet.

Don Pizarro, der Gouverneur des Gefängnisses taucht auf und erfährt, dass der Minister Don Fernando das Gefängnis untersuchen lassen will, da er Opfer willkürlicher Gewalt darin vermutet. Jener beschließt, Florestan, einen Freund des Ministers zu ermordern, bevor Don Fernando ihn entdecken kann und verabredet mit den Wachen ein Warnsignal, wenn der Wagen des Ministers ankommt. Don Pizarro versucht zunächst Rocco für den Mord zu bestechen, der sich aber weigert. Pizarro muss also selbst morden, aber Rocco

soll das Grab schaufeln. Leonore/Fidelio, die das Gespräch belauscht hat, ahnt Schreckliches und hofft, dass es ihr noch gelingt ihren Ehemann zu befreien.

Als Don Pizarro wieder abgefahren ist, lässt Rocco auf Bitten Fidelios und Marzellines die Gefangenen ohne Erlaubnis an die frische Luft, aber Fidelio/Leonore kann Florestan nicht unter ihnen entdecken. Die Gefangenen sind überwältigt von der ungeahnten Freiheit, argwöhnen aber gleichzeitig belauscht und beobachtet zu werden.

Rocco nimmt Fidelio/Leonore beiseite um ihr zu sagen, dass sie gemeinsam das Grab für Don Pizarros Opfer ausheben werden. Diese befürchtet, dass sie am Ende noch das Grab für den eigenen Ehemann gräbt.

Don Pizarro rauscht wütend erneut heran, weil er erfahren hat, dass Rocco die Gefangenen unerlaubt in den Gefängnishof gelassen hat. Dieser redet sich aber mit dem Namensfest des Königs aus dem Schlamassel heraus.

2.Akt

Nachdem die Gefangenen wieder im Dunkel verschwunden sind, beklagt Florestan, der im tiefsten Kellerabteil angekettet ist, sein Schicksal, betont aber gleichzeitig, wie froh er ist, dass er der Wahrheit stets treu blieb und sich nicht von Gewalt beugen ließ. Er halluziniert Leonore als Engel, der ihm im Tod zur Seite steht und bricht erschöpft zusammen.

Rocco und Fidelio/Leonore steigen in Florestans Kerker hinab, um das Grab für Don Pizarros persönlichen Gefangenen zu graben. Leonore hofft noch immer, ihren Florestan im Kerker zu entdecken und auch befreien zu können. Obwohl sie den Gefangenen (Florestan) im Dunkel nicht erkennt, beschließt sie, diesen auf jeden Fall zu retten. Als Florestan wieder zu Bewusstsein kommt, bittet Leonore Rocco, dem Gefangenen Wein anbieten zu dürfen und erkennt in ihm endlich ihren Mann. Florestan erkennt sie jedoch nicht und dankt ihr nur für den gereichten Wein.

Rocco gibt dem versteckten Don Pizarro das Zeichen und dieser erscheint mit einem Dolch um Florestan zu töten, will sich diesem aber erst zu erkennen geben, damit er weiß, wem er den Tod zu verdanken hat. Als Don Pizarro zum tödlichen Stoß ausholt, wirft Leonore/Fidelio sich zwischen ihn und Florestan. Sie gibt sich allen zu erkennen und bedroht Don Pizarro mit einer Pistole. In diesem Augenblick ertönt die Fanfare, die die Ankunft des Ministers ankündigen soll, der zur Rettung aller willkürlich Eingekerkerten erscheint.

Endlich sinken sich Florestan und Leonore befreit in die Arme. Im triumphalen Finale werden der Schurke Don Pizarro bestraft, Gottes Gerechtigkeit gedankt und der Mut und die Treue Leonores gelobt.

Die Musik in aller Kürze

Richard Wagner bezeichnete Beethoven als „Vater des Musikdramas“²¹, der seinen musikalischen Ausdruck, insbesondere in seiner einzigen Oper nicht in den Dienst eines ästhetischen Reglements stellte, sondern diesem stets die große Idee überordnete. Bei dem Humanitätsbekenntnis des Ministers Don Fernando gegen Ende der Oper wird Beethovens Hoffnung auf einen menschlichen, edlen und großartigen Herrscher über Europa deutlich. Eine Hoffnung, die er durch Napoleons Kaiserkrönung enttäuscht sah.

Im Singspielton beginnend, entfaltet sich die musikalische Gestaltung des Werkes bereits im Quartett des ersten Aktes zu einem wunderbaren Ruhepunkt und erreicht bei Pizarros hochdramatischem Auftritt Dimensionen, die nie zuvor in der Oper gehört wurden. Der zweite Akt stellt eine einzige große Steigerung dar, die letztlich im gewaltigen, an das Finale der IX. Symphonie erinnernden Schlusschor ihren Höhepunkt findet.²²

Marzeline, Jaquino und Rocco mit seiner „Goldarie“ stehen zu Beginn der Oper als kleinbürgerliche Figuren, die sich im konventionellen Kreis eines Singspiels bewegen. Dies gilt als bewusstes Mittel der Charakterisierung aller handelnden Personen, da es die Menschen des Alltags von den großen Figuren der Handlung – Leonore und Florestan – abgrenzt. Erst mit Leonores musikalischem Auftritt vor Nr.3 beginnt die Musik nach dem Beethoven zu klingen, den man nach der neunten Symphonie erwartet (abgesehen von der Ouvertüre). Beethoven war in erster Linie Symphoniker und Instrumentalmusiker und hatte mitunter Schwierigkeiten, seine persönliche Tonsprache mit den Eigenheiten eines Librettos und denen der menschlichen Stimme zu verbinden. Da er wenig Rücksicht auf Mögliches oder Unmögliches nahm, stellen die Gesangspartien ungeheure Anforderungen an die Hauptcharaktere. Besonders die Rollen der Leonore und des Florestan sind schwierig und undankbar. Sie entsprechen auch nicht, anders als die anderen Figuren, den üblichen Operntypen der Zeit, weshalb auch die Verwirklichung seiner klanglichen Vorstellungen zur Uraufführung sich für Beethoven schwierig gestaltet haben dürften.

Das Orchester spielt in Beethovens Oper eine große Rolle, indem es treffend das Bühnengeschehen charakterisiert, vorwegnimmt, ihm nachspürt, es kommentiert und begleitet. Wolzogen spricht allerdings davon, dass die „vielgestaltige Sprache des

21 Zächling (1981): S.40.

22 Pahlen, Kurt (1983): Oper der Welt. Zürich: SV international, Schweizer Verlagshaus AG. S.30.




Orchesters die Cantilene des Sängers fast durchgehends lähmt, deckt und erwürgt“.²³ Nicht zu leugnen ist aber, dass Beethovens einzige Oper über große Strecken mehr symphonische und oratorienhafte Züge zeigt, denn opernhafte. „Verstehen ließe sich Beethovens „Fidelio“ demgemäß als eine „summa“ dessen, was die Musikbühne damals an kompositorisch bedeutsamen Gattungsformen aufzuweisen hatte.“²⁴

23 Wolzogen, Alfred v. (1863): Wilhelmine Schröder-Devrients Durchbruch als Leonore, in: A. Csampai ua. (Hrsg.), *Ludwig van Beethoven. Fidelio. Texte, Materialien, Kommentare*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. S.149

24 Schwab, Heinrich W. (1994): Fidelio (Leonore) op.72, in: Albrecht Riethmüller ua. (Hrsg), *Beethoven – Interpretationen seiner Werke. Bd.I.* Laaber: Laaber-Verlag. S.558

Materialien für SchülerInnen

Ablaufempfehlung

				
WARM UP´s zu den Bausteinen	BAUSTEIN I (Short Cut)	BAUSTEIN I+II (2-3 Dh)	BAUSTEIN I+II+III (5-6 Dh)	ZEIT
Warm Up´s: <i>Empfohlen zu Beginn jeder Stunde</i>				Je 5-10min
Warm Up 3	Einstieg L <i>*Entstehungsgeschichte*</i> <i>*Revolutionsoper*</i>			45min
		Schuld – Mitschuld – Unschuld		45min
			Der Hölle Rache... <i>*Handlung Zauberflöte*</i> L	45min
Warm Up 2		Brief - Gespräch*		30min
Warm Up 6			Film Zivilcourage*	45min + HA
Warm Up 2		Vergleich- Gefangenenchöre L		90min
Warm Up 1+1.2			An die Freude...	35min
Warm Up 5+5.2		So oder anders...* <i>*Textbuchqualität*</i>		30min
	Bingo L <i>eignet sich auch gut für die Fahrt zur Aufführung oder die Nachbereitung.</i>			20min
	Nachbereitung			20min

Dh = Doppelstunde

L = Lehrerinformationen

Textbuchqualität = möglicher Lehrerekurs

* = Differenzierungsmöglichkeiten

Die Spielvorschläge bauen nicht zwingend aufeinander auf. Ein möglicher Ablauf entsteht durch Baustein I oder Baustein I+II oder Baustein I+II+III. Natürlich kann die Lehrkraft aus den vorgelegten Materialien auch eine beliebige Auswahl treffen. Ich empfehle jede Unterrichtsstunde zu „Fidelio“ mit einem Warm Up zu beginnen und die Einheit mit dem „Einstieg“ zu beginnen. Die vorgestellten Aufgaben sollen eine Ideen- und Materialsammlung darstellen.

Spielvorschläge

Warm Up

Warm Up 1 „KönigIn ohne Land“

Die Schüler und Schülerinnen (im Folgenden SuS) stehen im Kreis – Haltung wie Könige.

Die SuS lassen den Blick umherschweifen und suchen Blickkontakt zu einer anderen „KönigIn“. Wenn zwei der SuS Blickkontakt miteinander herstellen konnten, tauschen sie den Platz. (Immer nur 2 Paare auf einmal.)

Warm Up 1.2 „KönigIn ohne Land Vol.2“

Wie Warm Up 1, aber mit einem der SuS in der Mitte des Kreises, der/die versucht, das Plätzteauschen zweier KönigInnen zu seinem/ihrem Vorteil auszunutzen.

Warm Up 2 „Emoticon“

Die SuS bewegen sich nach Ansage der Lehrkraft im Raum (Gittermuster, Schlangenlinien, Kreise, Parallelen).

Nun gibt die Lehrkraft Emotionen vor, die die SuS durch Gesichtsausdrücke und Gebärden ausdrücken sollen (Freude, Nervosität, Wut, Angst, Trauer...).

Die Lehrkraft führt die Intensitätsstufen 1-6 ein, die von schwachem Emotionsausdruck bis hin zu extremer Emotion reichen und sagt diese an.

Warm Up 3 „Märchengarten“

Die SuS gehen kreuz und quer durch den Raum.

Die Lehrperson ruft Figuren in den Raum (müssen nichts mit „Fidelio“ zu tun haben; zB: Königin, Hexe, Geschäftsmann/Banker, Kindergartenkind, Dichter...).

Die SuS schlüpfen in die vorgegebene Rolle, indem sie wie diese laufen und sich (lautlos) begrüßen.

Warm Up 4 „Sag mir, wie du gehst...“

Figurenkärtchen ziehen.

In die Figur einfühlen. Laufen als... Zugeteilte Zitate für sich sprechen als... Den anderen begegnen und sich die Zitate vorsprechen als... . (Evtl helfen Requisiten, sich in die Figuren einzufühlen.)

Warm Up 5 „Freeze it!“

Gruppen von maximal 8 Personen bilden.

Figuren in den Gruppen verteilen.

Figurenkonstellationen bilden, die sich aus der Opernhandlung „Fidelio“ ergeben.

Für diese Konstellationen charakteristische Standbilder auf Zeit (10 sec.) entwerfen...

Warm Up 5.2 „Directors Cut“

... Die nächste Gruppe übernimmt das Standbild der vorherigen.

Aus diesem Standbild heraus beginnen die SuS eine Szene zu improvisieren, die in der Opernhandlung Platz finden könnte.

Die Lehrperson friert durch Klatschen die Szene ein.

Die nächste Gruppe übernimmt das Standbild der vorherigen. ...

Warm Up 6 „Standup Impro“

Zwei der SuS begeben sich auf die „Bühne“. Ort und Charaktere werden ihnen vorgegeben. Sie beginnen miteinander eine Szene zu improvisieren. Nach ca. 30 Sekunden wird von der Lehrkraft die Szene durch Klatschen „eingefroren“. Ein Akteur wird durch einen der anderen SuS ausgewechselt, der einen neuen Charakter zur Darstellung bekommt. „Ent-Freeze“. Die Szene geht weiter bis zum erneuten „Freeze“ durch die Lehrkraft. Ein Akteur wird...usw.



1. Einstieg

(Warm Up 3)

1. Denkt gemeinsam über die Begriffe **LIEBE/TREUE – MACHT – HOFFNUNG – GEFANGENSCHAFT** nach. Stellt euch mit geschlossenen Augen zu jedem Begriff einen Klang vor und macht eine beliebige Bewegung, die euch passend erscheint.
2. Teilt euch in vier Gruppen auf. Die Lehrkraft ordnet jeder Gruppe, für die anderen unsichtbar, einen der Begriffe zu.
3. Sucht euch Instrumente aus, mit denen ihr euren Begriff gerne musizieren würdet. Erfindet in eurer Gruppe ein Musikstück, das den euch zugeteilten Begriff abbildet.
4. Führt euch eure Kompositionen gegenseitig vor, während die Zuhörer jeweils raten, welcher Begriff gerade aufgeführt wird.
5. Hört euch gemeinsam die Ouvertüre zu Beethovens „Fidelio“ an und gebt als Gruppe (schweigend) Handzeichen, wenn ihr euren Begriff in der Musik wiederzuerkennen glaubt.
6. Was hattet ihr beim Hören der Ouvertüre noch für Gedanken, Assoziationen, Gefühle. Welche Situationen, Geschichten, Bilder, Gerüche, Farben kommen euch in den Sinn?
7. Sammelt an der Tafel eure Eindrücke, die ihr beim Hören hattet.
8. Zieht jeweils ein Personenkärtchen (s. Anhang) und lest euch die Attribute und Sätze zu eurer Figur gut durch.
Fühlt euch in die Figur ein.
9. Beginnt, als diese Figur durch den Raum zu gehen. Sprecht eure Sätze in passendem Pathos. Wenn ihr einer anderen Figur begegnet, sprecht euch gegenseitig eure Sätze vor.
10. Findet euch mit den anderen Vertretern eurer Figur in 8 Gruppen zusammen.
11. Hört euch erneut gemeinsam die Ouvertüre an und gebt als Gruppe (schweigend) Handzeichen, wenn ihr eure Figur in der Musik wiederzuerkennen glaubt.
12. Fühlt euch aus der Figur aus und nehmt wieder eure Plätze ein.
13. Lest in Stillarbeit die Handlung zu „Fidelio“ (s. Anhang)

14. Besprecht anschließend gemeinsam eure anfänglichen Assoziationen und inwiefern sich diese bestätigt haben oder nicht.

Lehrerexkurs: Entstehungsgeschichte

Revolutionsoper

2. Schuld – Mitschuld – Unschuld



Fidelio: Er muss ein grosser Verbrecher sein.

Rocco: Oder er muss grosse Feinde haben, das kommt ungefähr auf eins heraus.

Rocco: Morden ist nicht meine Pflicht.

Rocco: Zum Morden dingt sich Rocco nicht. Der Gouverneur kommt selbst hinab, Wir beide graben nur das Grab.²⁵

1. Lest die Textzitate aus „Fidelio“ aufmerksam durch. Macht euch Gedanken zu Schuld – Mitschuld – Unschuld in Beethovens Oper. Lassen sich die Figuren in Opfer und Täter aufteilen? Diskutiert das im Plenum.
2. Welche Situationen fallen euch ein, in denen eine Unterscheidung zwischen Schuld – Mitschuld – Unschuld Sinn macht? Lest dazu auch die zwei Artikel aus dem Strafgesetzbuch zu unterlassener Hilfeleistung und Mitverschulden.
3. Lest die Spiegel-Artikel zum Thema Zivilcourage. Lassen sich Parallelen zum Geschehen in und vor der Opernhandlung ziehen? Gibt es Unterschiede?

3. Der Hölle Rache...

L



1. Informiert euch (bei einem Mitschüler, im Internet, bei der Lehrkraft) über die Handlung der „Zauberflöte“, die Mozart 15 Jahre vor Beethovens „Fidelio“ komponierte hat. Ordnet die Rachearien der Königin der Nacht und Pizarros in den jeweiligen Gesamtzusammenhang ein.
2. Vergleicht den Text Pizarros mit dem der Königin der Nacht im Hinblick auf Grundstimmung und Thematik.

25 Pahlen (1978): S.33/63

3. Sucht euch zu zweit 2-3 Instrumente aus und erfindet Musik, die für euch nach Hass, Rache und Erregung klingt. Achtet besonders auf die Parameter Instrumentation, Rhythmik, Tempo und evtl. Harmonik.
4. Spielt euch reihum eure Kompositionen vor und sammelt die Ideen, die ihr musikalisch hattet an der Tafel. Hat eine SängerIn mit Orchester noch andere Möglichkeiten Rachegefühle und Hass darzustellen?
5. Hört euch gemeinsam mit der Partitur (Anlage) die Rachearie des Pizarros an und achtet auf Beethovens musikalische Umsetzung von Rachegefühlen, Erregung und Hass.
6. Vergleicht eure Hörerergebnisse und Ideen im Plenum mit der musikalischen Umsetzung durch Beethoven und Mozart anhand der Partitur (Anlage). Geht auch auf Unterschiede ein.
7. Hört euch gemeinsam zum Vergleich die Rachearie der Königin der Nacht von Mozart an.

L: Zu 3. Der Hölle Rache...

Rachearien des Pizarro bei Beethoven – T.89 (und der Königin der Nacht bei Mozart)

(s. Notenbeispiele)

- Beide Rachearien sind in düsterem d-moll komponiert.
- Zusätzlich zu Streichern besetzt Beethoven Pauken, Posaunen, Trompeten, Hörner, Fagotte, Oboen und Flöten (Mozart: Pauken, Klarinetten, Hörner, Fagotte, Oboen, Flöten).
- Ab T.2 (T.1): Tremoli in den Streichern mit sich wiederholenden sf-Schlägen spiegeln die große Erregung des jeweiligen Akteurs wieder.
- Ab T.3 (T.4): rastloses Pochen der Bläser; plötzliche, unvermittelte Dynamikwechsel; Tremoli zeichnen das Bild einer aufgerütteten Figur
- Gehäuft verminderte Septakkorde (Neapolitaner) als Ausdruck der Wut, der Rache-lust und des Schmerzes.

- Ab T.38 (T.53): nachdrückliches Rezitieren auf einem Ton der Singstimme; entschlossene punktierte Rhythmik; Am Phrasenende häufig Tonrepetition (Oktavsprung) in Vierteln.
- Schnelle Achtel- und Sechzehntel-Läufe im Orchester zur musikalischen Untermalung der Erregung des jeweiligen Akteurs (erhöhter Puls, Zittern).
- Gehäuft Schläge auf die schwachen Taktzeiten der Bläser bei Beethoven. Zb. T.47

Beethoven moduliert zu T.71 ins triumphale D-Dur → Textentsprechung „Nun ist es mir geworden, Den Mörder selbst zu morden; In seiner letzten Stunde, Den Stahl in seiner Wunde, Ihm noch ins Ohr zu schrein: Triumph! Der Sieg ist mein!“ (Mozart bleibt im düsteren d-moll; verstärkt noch durch ständige quasi-modulierende Chromatik in den Bässen die Grausamkeit der Situation und die verzweifelte Rache der Königin).

4. Brief und Gespräch – Kreatives Schreiben

Wählt eine der folgenden Aufgaben.



1. Fühle dich in die Figur des Florestan ein.

Gerade hast du erfahren, dass Don Pizarro der Gouverneur des Gefängnisses ist und du ermordet werden sollst. Von Rocco hast du Papier und Feder erhalten um Leonore einen Brief zu schreiben.

Verfasse diesen Brief.

Fühle dich aus.

2. Fühle dich in die Figur der Marzelline ein. Dein Vater Rocco hat dir gerade eröffnet, dass du Fidelio heiraten darfst. Du triffst dich sofort mit einer Freundin in der Stadt auf einen Kaffee um alles bis ins Detail mit ihr zu besprechen. Du könntest platzen vor Glück. Wenn da nur nicht Jaquino wäre...

Schreibe das Gespräch mit deiner Freundin.

Fühle dich aus.

5. Zivilcourage



1. Überlegt gemeinsam, ob ihr schon einmal Situationen erlebt habt, in denen jemand (ihr selbst/ ein Bekannter/ ein Fremder) Zivilcourage bewiesen hat oder in denen jemand Zivilcourage eurer Meinung nach hätte zeigen sollen.

Hat Zivilcourage Grenzen? Diskutiert mithilfe des Artikels aus dem Strafgesetzbuch.

§ 323c Unterlassene Hilfeleistung; Behinderung von hilfeleistenden Personen

(1) Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer in diesen Situationen eine Person behindert, die einem Dritten Hilfe leistet oder leisten will.²⁶

(Warm Up 6)

2. Sammelt im Plenum Situationen, in denen Zivilcourage gefordert sein könnte. Improvisiert spontan in wechselnden Konstellationen kleine Szenen zu diesen Situationen. Sprecht gemeinsam über die Improvisationen. Wie habt ihr euch beim Improvisieren/Zuschauen gefühlt? War die Szene realistisch? Warum ja, warum nein?
3. Findet euch in Gruppen von mind 3 Personen zusammen. Entscheidet euch für eine der Situationen oder entwerft eine völlig neue. Schreibt ein Skript zu einem kleinen Film über Zivilcourage und dreht ihn gemeinsam. (Spielfilm, Werbefilm,...) (max. 3 min.)
4. Schaut euch gemeinsam eure Werke an und gebt euch gegenseitig respektvolle Rückmeldung.

²⁶ Strafgesetzbuch: Unterlassene Hilfeleistung; Behinderung von hilfeleistenden Personen, [online]https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/___323c.html [8.2.20].

6. Vergleich Gefangenenchor Fidelio – Nabucco

L



1. Überlegt euch gemeinsam, welche Gefühle und Gedanken ein Gefangener hat, der nach jahrelanger Einkerkerung zum ersten Mal im Hof des Gefängnisses ans Sonnenlicht darf. (Adjektive, Themen)
2. Sammelt eure Ergebnisse an der Tafel.
3. Vergleicht den Text aus Beethovens „Fidelio“ mit euren Ideen. Welche Themen bedient Sonnleithner in seinem Libretto?
4. Hört euch gemeinsam den Gefangenenchor an. Wie vertont Beethoven die Gefühle der Gefangenen? Nehmt bei Bedarf die Partitur (s. Anhang) zu Hilfe.
5. Lest in Einzelarbeit die Übersetzung des Librettos des Gefangenenchores aus der Oper „Nabucco“ von Giuseppe Verdi und markiert die hier auftretende Thematik.
6. Hört euch gemeinsam den Gefangenenchor aus der Oper „Nabucco“ an. Welche Unterschiede zu „Fidelio“, auch im Hinblick auf die Textgrundlage hört ihr?

L: Zu 6. Vergleich Gefangenenchor Fidelio – Nabucco

Gefangenenchor bei Beethoven, B-Dur

Einleitung: Orgelpunkt		18 Takte	
Hauptsatz: Chor „O welche Lust“.	1. Strophe	21 Takte	73 Takte
	2. Strophe	28 Takte	
	Koda	6 Takte	
Seitensatz: Von G nach D modulierend			77 Takte
Hauptsatz: Chor „O welche Lust“.	1. Strophe	21 Takte	69 Takte
	2. Strophe	28 Takte	
Koda des ganzen Gefangenenchores, → Mittelsatz miteinbeziehend		20 Takte	
(Gespräch Leonore – Rocco, Wiederkehr Pizarro, Gefangene müssen zurück in den Kerker)			
„Leb wohl, du warmes Sonnenlicht“	1. Thema B-Dur	21 Takte	95 Takte
	2. Thema	14 Takte	
	1. Thema Des-Dur	6 Takte	
	2. Thema	11+14 Takte	
	Var. 1. Thema B-Dur	29 Takte ²⁷	

Kurt Pahlen bezeichnet den Gefangenenchor in Beethovens Fidelio als „eines der schönsten Stücke der Partitur, erschütternd in seinem Realismus, der durch musikalische Innigkeit verklärt wird“.²⁸ Der Aufstieg der Gefangenen aus ihrem Kerker wird von symbolhaften Akkorden des Orchesters begleitet, die sich langsam, zunächst zögernd und ängstlich, dann hoffnungsvoll an das blendende Sonnenlicht tasten. „Nur die Erinnerung an den 'Kerker, eine Gruft' trübt die aufkeimende, heller werdende Stimmung durch eine Unisono-Chromatik.“²⁹ Unterbrochen wird der hoffnungsvolle Chor durch einen ebenso hoffnungsvollen Solo-Tenor, der das Vertrauen auf den Schutz des Allmächtigen hervorhebt. Sicherer geworden beginnen die Gefangenen daraufhin – nun nicht mehr imitatorisch, sondern im homophonen Satzgefüge – die Freiheit zu bejubeln. Jäh

²⁷ Hess, Willy (1986): Das Fidelio-Buch. Beethovens Oper Fidelio, ihre Geschichte und ihre drei Fassungen. Winterthur: Amadeus Verlag. S. 154ff.

²⁸ Pahlen (1978): S.58.

²⁹ Pahlen (1978): S.58

unterbrochen von der Warnung vor lauschenden Ohren durch einen Solo-Bass. Widerstreitend wechseln sich nun die Hoffnung auf Freiheit und das untrügliche Gefühl ausspioniert zu werden bis zum Ende des Chores ab.

Während die Gefangenen im Garten ihre trügerische Freiheit genießen, verkündet Rocco Leonore, dass sie ihn zu den Gefangenen begleiten darf und Pizarro erscheint wütend, weil er vom Hofgang der Gefangenen erfahren hat. Diese müssen wieder hinab in den Kerker steigen.

Der zuvor so hoffnungsvolle Gefangenenchor resigniert in ergreifenden, parallel geführten Terzen, während Marzeline, Leonore, Jaquino, Pizarro und Rocco im Aufgreifen des Themas ihren Gedanken nachhängen. „In dumpf geladener, düsterer Stimmung – trotz der mild resignierenden Melodie des Gefangenenchors – fällt der Vorhang.“³⁰

Gefangenenchor bei Verdi Fis-Dur

Der Gefangenenchor „Va, pensiero“ aus dem 3. Akt der Oper „Nabucco“ von Verdi ist das wohl berühmteste Chorwerk einer Oper. Die Symbolkraft des Chores als Freiheitschor machte ihn beinahe zu einer zweiten Nationalhymne Italiens.

Der Librettist Temistocle Solera nahm sich den 137. Psalm zum Vorbild, der vom Heimweh der Verbannten nach Zion handelt

An den Strömen von Babel, da saßen wir und wir weinten, wenn wir Zions gedachten.

An die Weiden in seiner Mitte hängten wir unsere Leiern.

Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, unsere Peiniger forderten Jubel: Singt für uns eines der Lieder Zions!

Wie hätten wir singen können die Lieder des HERRN, fern, auf fremder Erde?

Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, dann soll meine rechte Hand mich vergessen.

Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht mehr gedenke, wenn ich Jerusalem nicht mehr erhebe zum Gipfel meiner Freude.

Gedenke, HERR, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems, die sagten: Reißt nieder, bis auf den Grund reißt es nieder!

Tochter Babel, du der Verwüstung Geweihte: Selig, wer dir vergilt deine Taten, die du uns getan hast!

Selig, wer ergreift und zerschlägt am Felsen deine Nachkommen!³¹

Im wiegenden 12/8tel Takt komponiert bildet der Gefangenenchor aus „Nabucco“ die selige, nostalgische und traurige Erinnerung an das Heimatland der Hebräer ab, die sich in der Gefangenschaft des babylonischen Herrschers Nabucco befinden.

30 Pahlen (1978): S.119

31 Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016): Psalm 137. Rückblick der Verbannten auf ihr Heimweh nach Zion, [online]<https://www.bibleserver.com/EU/Psalm137>[4.1.2020].

7. An die Freude...



1. Hört euch gemeinsam die Nr. 16, das zweite Finale in Beethovens „Fidelio“ an und bewegt euch zur Musik im Raum.

Entscheidet euch, ob ihr euch wie KönigInnen gemessenen Schrittes bewegen, wie Soldaten marschieren oder wie galoppierende Pferde den kleinsten Rhythmus der Musik mitmachen wollt.

Wechselt eure Bewegungsart immer wieder.

2. Beginnt leise auf die Taktzeiten 2 + 4 zu klatschen, während ihr euch alle wie KönigInnen durch den Raum bewegt.

Schritte und Klatschen sollen sich dabei abwechseln.

3. Klatscht weiter auf die Taktzeiten 2 + 4.

Marschiert nun aber wie Soldaten durch den Raum.

Auf jeden zweiten Schritt trifft nun ein Klatschen.

4. Versucht nun während des Klatschens wie Pferde zu galoppieren.

5. Teilt euch in zwei Gruppen auf. Stellt euch in Reihen einander gegenüber auf – mit genügend Abstand. Ihr beginnt in Takt 3 (wenn es plötzlich leise wird).

Die eine Gruppe schreitet nun wie KönigInnen und klatscht vornehm dazu in die Hände (weiterhin auf 2 + 4).

Die zweite Gruppe marschiert wie Soldaten und wendet auf die Taktschläge 1 + 3 (zu denen niemand klatscht) zackig den Kopf von links nach rechts.

Bewegt euch nun immer 4 Takte lang (Für die KönigInnen also 8 Schritte, für die Soldaten 4) aufeinander zu und dann ebenso lange wieder voneinander weg.

6. Überlegt euch in euren Gruppen weitere Bewegungen, die ihr zur Musik machen könntet und studiert diese ein.

Wenn ihr euch nun in Gruppen eure jeweilige Choreographie vorführt, tut das abwechselnd, damit die jeweils andere Gruppe in Ruhe zuschauen kann.

(Versucht eure Choreographien für eine gerade Taktanzahl (Schritte s.o.) zu entwerfen.)

8. „So, oder anders...“

(Warm up 5 + 5.2 → Ende der Oper improvisieren)



1. Teilt euch in Gruppen von mind. 8 Personen auf.
2. Die Oper „Fidelio“ und ihre historischen Vorbilder bilden nur ein mögliches Ende ab. Überlegt in euren Gruppen: Wie könnte die Geschichte noch ausgehen? Wo fehlen euch Details? Haltet eure Ideen stichpunktartig fest.
3. Verteilt die vorhandenen Rollen und erfindet eventuell neue Figuren, die in der Schlusszene von Beethovens „Fidelio“ vorkommen könnten.
4. Entwerft eine alternative Schlusszene und studiert sie in verteilten Rollen ein.
5. Spielt euch die Szenen gegenseitig vor.
Was gefällt euch an den Szenen? Findet ihr Inhalte schlüssig/unschlüssig?
Vergleicht eure Szenen mit dem Original.

Lehrererkurs: Textbuchqualität



9. Abschluss – Bingo

L

Jeder erhält ein Bingokärtchen. Von der Lehrkraft und/oder der Klassengemeinschaft sollte ein Preis für den Gewinner/ die Gewinner festgesetzt werden.

Die Lehrkraft liest die 16 Aussagen vor. Währenddessen markiert ihr bei der jeweiligen Nummer auf eurem Bingokärtchen, ob ihr die Aussage für richtig oder falsch haltet.

Sobald einer von euch vier richtige Aussagen in einer Reihe (vertikal, horizontal, diagonal) markiert hat, ruft er/sie „Bingo“.

Er/Sie muss nun alle von ihm für falsch befundenen Aussagen berichtigen. Erst dann kann er als Gewinner den Preis erhalten.

Bingo!

L: Zu 9. Bingo!

Alle Aufgaben können selbstverständlich durch die Lehrkraft durch ihr angemessener erscheinende ersetzt werden. Die Abfolge von richtig – falsch sollte nicht verändert werden.

1. „Fidelio“ ist Beethovens einzige Oper. (richtig)
2. Jaquino und Fidelio graben gemeinsam Florestans Grab in der Zisterne. (falsch: es ist Roccas Aufgabe, der sich Fidelio zu Hilfe holt.)
3. Die Gefangenen werden von Rocco, auf Bitten von Marzeline und Leonore, in die Freiheit entlassen. (falsch: die Gefangenen dürfen nur in den Hof an die frische Luft und müssen auf Pizarros Geheiß wieder in den Kerker zurück.)
4. Beethoven wurde von seinem Vater als Wunderkind vermarktet – wie Mozart. (richtig)
5. Die Uraufführung 1805 war ein Riesen-Erfolg – gerade wegen der napoleonischen Besatzungsoffiziere im Zuschauerraum. (falsch: die Uraufführung war ein Reinfl. Die Besatzungsoffiziere im Publikum verstanden weder die Handlung noch die deutsche Musik.)
6. Don Pizarro versucht Rocco zu bestechen Florestan zu ermorden, dieser lehnt jedoch ab. (richtig)
7. Im Zuge der französischen Revolution entstanden viele sogenannter Revolutions - oder Befreiungsopern. (richtig)
8. „Fidelio“ ist eine „Nummernoper“: Sie besteht aus 16 Musiknummern, die zumeist durch Prosa-Dialoge voneinander getrennt sind. (richtig)
9. Am Ende der Oper kündigt ein Fanfarensignal die Ankunft des Retters an. (richtig)
10. Beethoven schrieb zu „Fidelio“ vier Ouvertüren. (richtig)
11. Die Oper „Fidelio“ basiert auf einer französischen Textgrundlage von 1798. (richtig)
12. Florestan ist eingekerkert, weil er Don Pizarro um eine große Erbschaft gebracht hat. (falsch: Florestan ist gefangen, weil er die bösen Machenschaften Pizarros aufdecken wollte.)

13. Die sechs Hauptgestalten der Oper haben alle unterschiedliche Stimmgattungen. (richtig: Leonore: dramatischer Sopran; Marzelline: lyrischer Sopran; Florestan: Heldentenor; Jaquino: Spieltenor; Pizarro: Baß-Bariton; Rocco: tiefer Spiel-Bass.)
14. Leonore will eigentlich ihren Ehemann Florestan aus dem Gefängnis retten, verliebt sich aber in den Schließer Jaquino und die beiden fliehen gemeinsam. (falsch: Leonore bleibt ihrem Gatten treu und rettet ihn tatsächlich.)
15. Beethoven achtete stets auf gute Lesbarkeit und Ordnung in seinen Partituren, damit die Kopisten weniger Arbeit hatten. (falsch: Beethoven kritzelte Korrekturen zu jeder neuen Fassung in schon bestehende Partituren oder legte Blätter ein. Deshalb gab es lange keine vollständige, ordentlich redigierte Partitur.)
16. Beethoven schrieb die drei Fassungen zu „Fidelio“ über 10 Jahre hinweg. (richtig)

10. Nachbereitung zu „Fidelio“

Macht euch mithilfe der Materialien „Was sind politische Gefangene?“, dem Liedtext zu „Die Gedanken sind frei“ und „Petersilie für die Freiheit“ Gedanken über die Inszenierung der Oper „Fidelio“.

Hat sich der Regisseur mit dieser Thematik auseinandergesetzt? Wenn nicht, welche Thematik behandelte die Inszenierung? Was glaubt ihr warum?

Informiert euch dazu evtl. auch über den Ursprung des Liedes „Die Gedanken sind frei“.



Kopiervorlagen

Zu 1. Einstieg und Warm Up 4

Personenkärtchen

Leonore

treu, hoffnungsvoll, wütend, entschlossen, liebend

Ich folg´ dem innern Triebe, ich wanke nicht, mich stärkt die Pflicht der treuen Gattenliebe!

Meine Seele war mit dir – wie hätte der Körper sich nicht stark gefühlt, indem er für sein besseres Selbst kämpfte?

Florestan

edel, Freiheitskämpfer, ehrlich, (wahrheits)liebend

Wahrheit wagt´ ich kühn zu sagen, und die Ketten sind mein Lohn.

Süßer Trost in meinem Herzen, meine Pflicht hab ich getan.

Ein Engel, Leonoren, der Gattin so gleich, der führt mich zur Freiheit ins himmlische Reich!

Rocco

materiell, redlich, kleinbürgerlich, väterlich

Hat man nicht auch Gold beineben, kann man nicht ganz glücklich sein.

Ich nehm ihm nicht das Leben, mag, was da will geschehn. Nein Herr, das Leben nehmen, das ist nicht meine Pflicht.

Marzeline

fröhlich-naiv, verliebt, genervt, kleinbürgerlich

Wie macht seine Liebe mir bang, wie werden die Stunden mir lang!

In Ruhe stiller Häuslichkeit erwach ich jeden Morgen, wir grüßen uns mit Zärtlichkeit, der Fleiß verscheucht die Sorgen.

Jaquino

verliebt, einfältig, eifersüchtig

Da war ich so herrlich im Gang und immer entwischt mir der Fang!

Mir sträubt sich schon das Haar, der Vater willigt ein.

Don Pizarro

gewalttätig, grausam, fühlt sich verfolgt, böseartig, unethisch

Nun ist es mir geworden, den Mörder selbst zu morden; in seiner letzten Stunde, den Stahl in seiner Wunde, ihm noch ins Ohr zu schrei'n: Triumph! Der Sieg ist mein!

Ha, soll ich vor einem Weibe beben?

Gefangener

verängstigt, unsicher, hoffnungsvoll, paranoid

O welche Lust, in freier Luft den Atem leicht zu heben!

Sprecht leise! Haltet euch zurück! Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.

Don Fernando

rechtschaffen, gütig

Des besten Königs Wink und Wille führt mich zu euch, ihr Armen, her, dass ich der Frevel Nacht enthülle, die all' umfassen und schwarz und schwer.

Zu 1. Einstieg - Handlung

Florestan entdeckte die Verbrechen des Staatsbeamten Pizarro. Bevor er sie jedoch ans Licht der Öffentlichkeit bringen konnte, entführte Pizarro ihn und ließ ihn in den Kerker des Gefängnisses werfen, dem er als Gouverneur vorsteht. Seinem Kerkermeister Rocco gibt er den Befehl, Florestan langsam verhungern zu lassen. Zwei Jahre nach Florestans Verschwinden gilt er als tot, nur seine Ehefrau Leonore glaubt ihn lebendig und eingekerkert in Pizarros Gefängnis zu wissen. Als Mann verkleidet lässt sie sich bei dem Kerkermeister unter dem Namen Fidelio als Gehilfe anstellen.

Akt I In der Stube des Kerkermeisters Rocco im Staatsgefängnis

Der Schließer Jaquino hält erneut um die Hand Marzellines, der Tochter des Kerkermeisters Rocco an, die aber nichts mehr von ihm wissen will, da sie sich in Fidelio verliebt hat. Auch ihr Vater Rocco ist von der Idee dieser Verbindung begeistert. Ein Schreiben warnt Pizarro vor einem Kontrollbesuch des Ministers, der im Gefängnis Opfer willkürlicher Gewalt vermutet. Pizarro beschließt, dass Florestan so schnell wie möglich sterben muss. Er versucht, Rocco mit dem Mord zu beauftragen, dieser erklärt sich jedoch lediglich dazu bereit, das Grab für den Gefangenen zu graben. Fidelio gelingt es Rocco dazu zu überreden, die Gefangenen in den Hof zu lassen. Rocco berichtet Fidelio, dass Pizarro die Heirat mit Marzeline erlaubt hat und auch zustimmt, dass Fidelio Rocco beim Ausheben des Grabes für den todgeweihten Gefangenen zur Hand geht.

Akt II In Florestans Verlies

Den verzweifelten Florestan hält nur noch der Glaube an seine Unschuld, seine Zivilcourage und an seine Ehefrau Leonore am Leben. Er bricht erschöpft zusammen. Rocco und Fidelio steigen in den Kerker hinab und beginnen das Grab für Florestan zu graben. Leonore beschließt, den Gefangenen, den sie zunächst nicht erkennt, auf jeden Fall zu retten, auch sollte es nicht ihr Florestan sein. Als dieser erwacht erkennt Leonore ihn – er sie jedoch nicht. Pizarro schickt Rocco und Fidelio aus dem Kerker, um Florestan zu ermorden. Voll des rachsüchtigen Triumphs gibt er sich Florestan zu erkennen und will ihn erdolchen. Leonore wirft sich jedoch dazwischen und offenbart ihre wahre Identität. Mit einer Pistole kann sie Pizarro von ihrem geschwächten Ehemann fernhalten. Da ertönt ein Trompetensignal, dass die Ankunft des Ministers ankündigt. Pizarro flieht. Leonore und Florestan fallen sich in die Arme. Don Fernando, der Minister, erkennt in Florestan seinen totgeglaubten Freund. Pizarro wird zur Rechenschaft gezogen. Alle feiern den Mut und die Treue Leonores.

§ 254 Mitverschulden

(1) Hat bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Beschädigten mitgewirkt, so hängt die Verpflichtung zum Ersatz sowie der Umfang des zu leistenden Ersatzes von den Umständen, insbesondere davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder dem anderen Teil verursacht worden ist.

(2) Dies gilt auch dann, wenn sich das Verschulden des Beschädigten darauf beschränkt, dass er unterlassen hat, den Schuldner auf die Gefahr eines ungewöhnlich hohen Schadens aufmerksam zu machen, die der Schuldner weder kannte noch kennen musste, oder dass er unterlassen hat, den Schaden abzuwenden oder zu mindern. Die Vorschrift des § 278 findet entsprechende Anwendung.³²

§ 323c Unterlassene Hilfeleistung; Behinderung von hilfeleistenden Personen

(1) Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer in diesen Situationen eine Person behindert, die einem Dritten Hilfe leistet oder leisten will.³³

32 Bürgerliches Gesetzbuch: Mitverschulden, [online] <https://dejure.org/gesetze/BGB/254.html> [8.2.20].

33 Strafgesetzbuch: Unterlassene Hilfeleistung; Behinderung von hilfeleistenden Personen, [online] https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_323c.html [8.2.20].

Bielefelder Busfahrer rettet Frau vor Messerstecher

An einer Haltestelle in Bielefeld sticht ein 36-Jähriger mit einem Messer auf seine Frau ein. Da kommt ein Schulbus an - und der Fahrer zögert nicht lange.

Ein mutiger Busfahrer hat einer Frau bei einer Messerattacke in Bielefeld womöglich das Leben gerettet. Wie die Polizei mitteilte, stach der Ehemann der Frau an einer Bushaltestelle auf die 34-Jährige ein. Während der Tat hielt ein Schulbus an der Haltestelle. Ohne Zögern sei der Busfahrer herausgesprungen und habe den Täter von seinem bereits schwer verletzten Opfer weggerissen. Videoaufnahmen des Schulbusses zeigen laut Polizei, dass das beherzte Einschreiten des Fahrers den 36-jährigen Täter an weiteren Attacken hinderte. "Dieses vorbildliche Verhalten des Busfahrers hat vermutlich Schlimmeres verhindert", sagte der Leiter der Mordkommission, Markus Mertens.

"Trotzdem sollte man sich als Helfer niemals selbst gefährden", mahnte Mertens. "Sich um das Opfer zu kümmern, Hilfe zu organisieren und später als Zeuge zur Verfügung zu stehen, zeichnet eine aktive Zivilcourage auch aus."

Nach der Messerattacke vom 13. Mai hatte sich der Täter zunächst in einem Waldgebiet versteckt. Zwei Tage später stellte er sich der Polizei, er sitzt seither wegen versuchten Totschlags und schwerer Körperverletzung in Untersuchungshaft. Die 34-Jährige muss wegen ihrer schweren Verletzungen weiter im Krankenhaus behandelt werden.

hut/AFP (2016): <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/bielefeld-busfahrer-rettet-frau-vor-messerstecher-a-1093260.html> (3.1.2020)

85-Jährige rettet Kind vor Gewalttäter

Duisburg hat eine neue Heldin - eine alte Dame. Durch beherztes Eingreifen hat die 85-Jährige ein siebenjähriges Mädchen vor einem Gewalttäter gerettet. Sie ging dazwischen, als der Mann das Kind in ein Gebüsch zerrren wollte.

Duisburg - Sie zeigte Zivilcourage, bewahrte ein Mädchen möglicherweise vor einer Gewalttat - und wurde selbst zum Opfer: Eine 85-Jährige hatte am Freitag beobachtet, wie ein Mann versuchte, das Kind in Duisburg in ein Gebüsch zu zerrren. So jedenfalls berichtet es die Polizei, die den Vorgang anschließend mit großem Staunen zu Protokoll nahm.

Ohne groß nachzudenken, hatte sich die Dame dem Angreifer in den Weg gestellt. Ihr Furor hinterließ offensichtlich Eindruck: Der Mann ließ von dem Mädchen ab und ging auf die Frau los. Er schlug sie und verdrehte ihr den Arm so heftig, dass der Knochen brach.

Schließlich mischten sich Passanten ein, der Gewalttäter floh. Die Polizei konnte den Mann später festnehmen, teilte sie am Samstag mit. Die betagte Helferin trug außer dem Bruch auch Platzwunden und Prellungen davon.

mik/dpa (2011): <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/zivilcourage-85-jaehrige-rettet-kind-vor-gewalttaeter-a-773383.html> (3.1.2020)

Massenspionage

Neue SPIEGEL-Enthüllungen in der NSA-Affäre setzen die deutschen Geheimdienste unter Druck. Die Aufklärer im Bundestag wollen die Zusammenarbeit mit den USA nun schneller prüfen.

Berlin - Neue Details über die NSA-Affäre belasten die deutschen Geheim- und Nachrichtendienste. Nach SPIEGEL-Informationen ist die Zusammenarbeit zwischen amerikanischen und deutschen Behörden in der Massenausspähung enger und umfangreicher als bislang bekannt.

Demnach legten US-Geheimdienst NSA und Bundesnachrichtendienst (BND) die Modalitäten für die Überwachung deutscher Bürger schriftlich fest. Ein Vertrag über die Kooperation am Lauschposten im bayerischen Bad Aibling enthält eine Ausnahmeklausel zur Ausspähung von Deutschen.

Ein geheimer NSA-Bericht schildert zudem Überwachungserfolge am Standort Deutschland. Von Griesheim nahe Darmstadt aus wurden den Dokumenten zufolge Dutzende Aufklärungsmissionen betrieben.

Mehr als 200 US-Agenten sind den Informationen zufolge unter dem Deckmantel des Diplomatenstatus in Deutschland aktiv. Hinzu kommen vermutlich mehrere Hundert Angestellte privater Firmen, die im Auftrag der NSA arbeiten.

Gleichzeitig geht aus dem Material Edward Snowdens hervor, dass die USA die in Deutschland erspähten Informationen offenbar für die gezielte Tötung von Terrorverdächtigen genutzt haben.

Je mehr Details über das Treiben der Geheimdienste herauskommen, desto komplexer wird die Spähaffäre. Doch die Aufklärung hierzulande stockt. Generalbundesanwalt Harald Range will wegen des NSA-Lauschangriffs auf das Handy von Angela Merkel ermitteln. Vorerst gibt es aber kein Ermittlungsverfahren gegen die mutmaßliche Massenausspähung von Millionen deutscher Staatsbürger.

Auch der Untersuchungsausschuss im Bundestag wird wohl keine schnellen Ergebnisse bringen. Beteiligte rechnen damit, dass sich die Arbeit des Gremiums über mehrere Jahre hinziehen wird. Seit Wochen streiten sich die Mitglieder über eine Vernehmung des Schlüsselzeugen Snowden in Deutschland. Auch gab es zuletzt Beschwerden über verzögerte Aktenlieferungen seitens der Bundesregierung.

Durch die neuen Details rückt nun die Rolle der deutschen Dienste in den Fokus des Gremiums. Der Chef des NSA-Ausschusses, Patrick Sensburg (CDU), kündigte am Montag an, die BND-Enthüllungen rasch prüfen zu wollen. "Ich halte es für sinnvoll, keine Zeit zu verlieren und nach der Sommerpause als erstes die Rolle unserer Dienste zu beleuchten. Informationen darüber sind erheblich schneller und einfacher zu bekommen als Dokumente aus dem Ausland", sagte Sensburg SPIEGEL ONLINE.

Über die aktuellen Berichte des SPIEGEL äußerte sich Sensburg zurückhaltend. "Die Arbeit der deutschen Geheim- und Nachrichtendienste ist in unserem Auftrag vollumfänglich enthalten. Daran halten wir fest", so Sensburg. "Als Jurist sage ich: Man muss alle Details sorgsam prüfen, bevor man sich zu voreiligen Schlüssen hinreißen lässt. Ohne Originaldokumente ist das natürlich schwer".

SPD-Obmann Christian Flisek stellte sich hinter die Forderung Sensburgs. "Die Aufgabe des Ausschusses ist es, alle verfügbaren Informationen zu bewerten, sozusagen Fleisch an den Knochen zu bringen. Als Untersuchungsgegenstand müssen wir die Rolle unserer Geheimdienste auf jeden Fall noch in diesem Jahr angehen", sagte Flisek SPIEGEL ONLINE.

Bis es so weit ist, müssen sich die Ausschussmitglieder durch den ersten Schwung Dokumente graben, der ihnen von den Bundesministerien zugeschickt wurde. Hunderte Aktenordner wurden bislang geliefert. Auch die Umstände einer Snowden-Vernehmung sind ungeklärt. Für eine Befragung des Whistleblowers in Russland gibt es nach Angaben von Ausschusschef Sensburg noch immer keinen Termin.

Snowdens Anwalt Wolfgang Kaleck habe noch nicht schriftlich erläutert, ob und wie er sich ein Gespräch in Moskau vorstellt, sagte Sensburg. "Es liegt nicht in meinem Interesse, Herrn Snowdens Anwalt unter Druck zu setzen. Aber wenn wir Snowden wie geplant Anfang Juli vernehmen wollen, dann brauchen wir zeitnah eine Antwort", fügte der CDU-Politiker hinzu. Eine Stellungnahme Kalecks wird im Laufe der Woche erwartet.

Edward Snowdens Anwalt besteht auf einer Zeugenvernehmung außerhalb Russlands. Doch in Deutschland will man den Whistleblower nicht haben. Das bekräftigte die Bundesregierung in einer Stellungnahme Anfang des Monats.

Annett Meiritz (2014): <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-ausschuss-will-neue-bnd-enthuellungen-schnell-pruefen-a-975340.html> (3.1.2020)

Zu 3. Rachearien Vergleich: Librettoausschnitt

<u>Rachearie des Pizarro bei Beethoven</u>	<u>Rachearie der Königin der Nacht bei Mozart</u>
PIZARRO Ha, welch ein Augenblick! Die Rache werd' ich kühlen, Dich rufet dein Geschick! In seinem Herzen wühlen, O Wonne, grosses Glück! Schon war ich nah, im Staube, Dem lauten Spott zum Raube, Dahingestreckt zu sein. Nun ist es mir geworden, Den Mörder selbst zu morden; In seiner letzten Stunde, Den Stahl in seiner Wunde, Ihm noch ins Ohr zu schrein: Triumph! Der Sieg ist mein! ³⁴	KÖNIGIN DER NACHT Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen, Tod und Verzweiflung flammet um mich her! Fühlt nicht durch dich Sarastro Todes- schmerzen, So bist du meine Tochter nimmermehr. Verstossen sei auf ewig, verlassen sei auf ewig, zertrümmert sei'n auf ewig alle Bande der Natur, Verstoßen, verlassen, und zertrümmert, alle Bande der Natur, Wenn nicht durch dich Sarastro wird erblas- sen! Hört Rachegötter! - Hört der Mutter Schwur. ³⁵

Partituren

Mozart „Rachearie“: <http://ks4.imslp.info/files/imglnks/usimg/e/ef/IMSLP318850-PMLP20137-Score.pdf>

Beethoven „Komplette Partitur“ (Rachearie S. 90-102):

http://ks.imslp.info/files/imglnks/usimg/2/20/IMSLP315905-PMLP03048-LvBeethoven_Fidelio_BH_Werke_fs.pdf

34 Pahlen (1978): S.43.

35 Mozart, Wolfgang A. (1791): Zauberflöte. 1970. Kassel: Bärenreiter-Verlag.

Zu 6. Vergleich Gefangenenchor Fidelio – Nabucco: Librettoausschnitt

<u>FIDELIO – Beethoven</u>	<u>NABUCCO – Verdi</u>
<p>CHOR DER GEFANGENEN O welche Lust, in freier Luft Den Atem leicht zu heben! Nur hier, nur hier ist Leben! Der Kerker eine Gruft. ERSTER GEFANGENER Wir wollen mit Vertrauen Auf Gottes Hilfe bauen! Die Hoffnung flüstert sanft mir zu: Wir werden frei, wir finden Ruh ALLE ANDEREN O Himmel! Rettung! Welch ein Glück! O Freiheit! Kehrst du zurück? ZWEITER GEFANGENER Sprecht leise! Haltet euch zurück! Wir sind belauscht mit Ohr und Blick. ALLE Sprecht leise! Haltet euch zurück! Wir sind belauscht mit Ohr und Blick. O welche Lust, in freier Luft Den Atem leicht zu heben! Nur hier, nur hier ist Leben. Sprecht leise! Haltet euch zurück! Wir sind belauscht mit Ohr und Blick. (Gespräch Leonore-Rocco, Wiederkehr Pizarro, Gefangene müssen zurück in den Kerker) DIE GEFANGENEN Leb' wohl, du warmes Sonnenlicht, Schnell schwindest du uns wieder; Schon sinkt die Nacht hernieder, Aus der so bald kein Morgen bricht.³⁶</p>	<p>(Original in italienischer Sprache) VIERTE SZENE <i>Die Ufer des Euphrat.</i> EBRÄER <i>in Fesseln</i> Flieg, Gedanke, auf goldenen Schwingen, lass dich nieder auf jenen Hängen und Hügeln, wo sanft und mild der wonnige Hauch der Heimat Erde duftet. Grüße die Ufer des Jordan, die zerfallenen Türme Zions... O mein Vaterland, du schönes, verlorenes! O Erinnerung, du teure, verhängnisschwere! Goldene Harfe der Schicksalsverkünder, warum hängst du stumm am Weidenbaum? Entzünde neu die Erinnerung in den Herzen, sprich uns von den Tagen von einst! O passend zu den Schicksalen Jerusalems bring einen schmerzlichen Klage-ton hervor! Möge dir der Herr einen Klang eingeben, der Kraft zum Leiden verleiht.³⁷</p>

36 Pahlen (1978): S.59ff.

37 Verdi, Giuseppe (1841): Nabucco [online] <https://opera-guide.ch/operas/nabucco/libretto/de/> [16.2.20]

Beethoven „Komplette Partitur“ (Gefangenenchor S. 125-139/156-170):

http://ks.imslp.info/files/imglnks/usimg/2/20/IMSLP315905-PMLP03048-LvBeethoven_Fidelio_BH_Werke_fs.pdf

Verdi „Komplette Partitur“ (Gefangenenchor S. 97-109):

[http://conquest.imslp.info/files/imglnks/usimg/e/e9/IMSLP517013-PMLP51151-Overture_\(etc\).pdf](http://conquest.imslp.info/files/imglnks/usimg/e/e9/IMSLP517013-PMLP51151-Overture_(etc).pdf)

Zu 9. Abschluss – Bingo

Bingokärtchen

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16

Zu 10. Nachbereitung

Was sind politische Gefangene?

Nicht überall auf der Welt darf man frei äußern, was man denkt. Leider. In manchen Ländern müssen Menschen sogar ins Gefängnis – und das nur, weil sie sagen, was sie denken.

"Die Gedanken sind frei." Das ist der Titel eines Liedes, das in Deutschland zum Volkslied geworden ist. Es stammt aus einer Zeit, in der das noch nicht selbstverständlich war. In der man für das bestraft werden konnte, was man denkt. Das ist bei uns in Deutschland nicht mehr so, und das ist auch eine wichtige Errungenschaft. In manchen Ländern auf der Welt ist das aber bis heute anders. Dort kommen Menschen ins Gefängnis, weil sie etwas anderes denken und aussprechen als jene, die das Sagen haben. Dabei geht es immer um politische Gedanken, manchmal auch um den Glauben, also die Religion. Diese Menschen sitzen dann nicht im Gefängnis, weil sie etwas Böses getan haben. Die Mächtigen wollen nur nicht, dass sie ihre Ideen verbreiten. Das sind Ideen, die ihnen nicht passen. Zum Beispiel wie wichtig es ist, die Regierung wählen zu können oder Meinungsfreiheit zu haben. Oftmals sind Journalisten im Gefängnis. Und ein Land, in dem derzeit Menschen aus politischen Gründen im Gefängnis sitzen, ist die Türkei.

Franz Schmider (2018): <https://www.badische-zeitung.de/was-sind-politische-gefangene--149285666.html#downloadpaper>

Liedtext zu „Die Gedanken sind frei“

1. Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei,
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen.
Es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei.

2. Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

3. Ich liebe den Wein,
mein Mädchen vor allen,
sie tut mir allein
am besten gefallen.
Ich bin nicht alleine
bei meinem Glas Weine,
mein Mädchen dabei:
die Gedanken sind frei.

4. Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
die Gedanken sind frei.

5. Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
die Gedanken sind frei.³⁸

38 Volksweise (1815): Die Gedanken sind frei [online] https://www.lieder-archiv.de/die_gedanken_sind_frei-notenblatt_300470.html [16.2.20]

Petersilie für die Freiheit Eine Gebetsbrücke von Berlin nach Istanbul

In der Gethsemanekirche in Berlin-Prenzlauer Berg standen wir drei ehemaligen Häftlinge nebeneinander und grüßten die Gemeinde mit Petersiliensträußchen.

Katrin Hattenhauer, verhaftet 1989 während des Widerstands in Leipzig.

Doğan Akhanlı, verhaftet zunächst 2010 in der Türkei und dann, auf Verlangen der türkischen Regierung, 2017 in Spanien.

Und ich, verhaftet 2015.

Was es mit der Petersilie auf sich hat? Die hatte man uns in Erinnerung an den Strauß Petersilie überreicht, den Deniz Yücel, der 2017 in der Türkei verhaftet worden war, bei seiner Freilassung seiner Frau im Sinne von Blumen geschenkt hatte.

Auf einem Podium zum Jahrestag des Mauerfallssprachen wir über Ost-Deutschland vor dreißig Jahren und die heutige Türkei. Uns verband ein bezeichnender gemeinsamer Nenner: unsere Leidenschaft für Freiheit. Der Ruf nach Freiheit auf dem Plakat, das damals zu Katrin Hattenhauers Verhaftung geführt hatte, ist heute der Name unseres Radios Özgürüz, über das wir von Deutschland aus senden. Als Doğan Akhanlı in Granada und Deniz Yücel in Istanbul verhaftet wurden, empörten wir uns mit derselben Freiheitsforderung. Deniz Yücel hatte 2016 vor dem Gefängnis Wache der Hoffnung für meine Freiheit gehalten, im Jahr darauf war ich auf der Demonstration für seine Freiheit in Berlin dabei. Wie repressive Regime einander in der Überwachung von Gedanken gleichen, so gleichen wir uns in der Ablehnung dieser Überwachung.

Die Kirche, in der wir uns nun trafen, ist ebenfalls ein symbolischer Ort. Sie war 1989 ein Treffpunkt der Regimegegner. Die Stasi observierte die Treffen in der Kirche. Dafür gab Dagmar Hovestädt, die Pressesprecherin des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, auf dem Podium Beispiele. Die Kirche, damals Zufluchtort der Aktivisten und Zielscheibe der Stasi, hatte mehr politische Treffen als Trauungen und Taufen veranstaltet und ihre Gemeinde politisiert. Die Wasser, die man nach dem Mauerfall beruhigt geglaubt hatte, brodelten wieder auf, als ein Gemeindemitglied in der Türkei verhaftet wurde. Der Menschenrechtsaktivist Peter Steudtner, der sich von Mosambik bis Nepal um friedliche Lösungen bei Konflikten bemüht hatte, war bei einem Workshop in Istanbul unter Terrorismusvorwurf festgenommen und nach Silivri gebracht worden, das als "größtes Journalistengefängnis der Welt" bekannt ist. Die Gemeinde der Berliner Gethsemanekirche kam daraufhin jeden Abend um 18 Uhr zusammen, um für Peter und die anderen politischen Häftlinge zu beten. Peter erfuhr durch seinen Anwalt davon und nahm fortan in seiner Istanbul Zelle Abend für Abend zur selben Stunde am Gebet teil. Diese filmreife Glaubensbrücke wurde fortgesetzt, bis Peter vier Monate später freigelassen wurde.

Das Interesse der deutschen Medien an den Menschenrechtsverletzungen in der Türkei flaute ab, als Steudtner und Yücel frei waren, nicht aber in der Gethsemanekirche. Hier betete man weiter für die verbliebenen Häftlinge, auch Peter hatte sich angeschlossen. Seit mehr als zwei Jahren trifft sich die Gemeinde allabendlich um sechs, fasst sich bei den Händen und zündet Kerzen an in der Hoffnung, dass die Gefangenen bald freikommen und wieder bei ihren Lieben sein können.

In Berlin an einer Solidaritätsaktion teilzunehmen, wie sie vor dem Gefängnis Silivri nicht mehr zugelassen würde, und für meine eingesperrten Kollegen zu beten als einer, der einst selbst dort einsaß, zumal in einer Kirche, war eine höchst emotionale Erfahrung. In Erinnerung an 1989 sagten wir gemeinsam, das gleiche Schicksal möge alle anderen Mauern ebenso ereilen.

Can Dündar (2019): <https://www.zeit.de/2019/41/politische-gefangene-meinungsfreiheit-verhaftung-menschenrechtsverletzung>

Literatur – und Aufnahmenempfehlung

Literaturempfehlung

Beethoven, Ludwig van (1814): Fidelio. Partitura. Auflage 1993. Budapest: Könemann Music Budapest.

Gestrich, Andreas (1995/2006): Vom Westfälischen Frieden bis zum Wiener Kongreß, in: Philipp Reclam (Hrsg.), *Kleine deutsche Geschichte*, Stuttgart: Reclam-Verlag. S.187-264.

Lühning, Jacobshagen, Stanley (2014): Die einzige Oper: Leonore/Fidelio, in: Birgit Lodes, Armin Raab (Hrsg.), *Beethovens Vokalmusik und Bühnenwerke*, aus: Albrecht Riethmüller (Hrsg.), *Das Beethoven-Handbuch Bd.4*, Laaber: Laaber-Verlag. S.9-86.

Pahlen, Kurt (1978): Ludwig van Beethoven. Fidelio. 6. Auflage. Mainz: Schott Musik International.

Reich, Willi (1963): Beethoven. Seine geistige Persönlichkeit im eigenen Wort. Zürich: Manesse Verlag.

Reulecke, Jürgen (1995/2006): Vom Wiener Kongreß bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs, in: Philipp Reclam (Hrsg.), *Kleine deutsche Geschichte*, Stuttgart: Reclam-Verlag. S.265-334.

Zobeley, Fritz (1965): Ludwig van Beethoven. 13. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH.

Aufnahmeempfehlung

Harnoncourt, Nicolaus (1995): Fidelio. Beethoven (Seifert, Margiono, Arnold Schönberg Chor, Chamber Orchestra of Europe), Teldec Schallplatten GmbH. (Audio-CD)

Opernhaus Zürich (2004): Fidelio. Ludwig van Beethoven (Harnoncourt, Kaufmann, Nylund), ArtHaus Musik. (Video)